

Die Kraft der Partei bewirkt: Im PCK produzieren weniger mehr

Von Siegfried Lademann, Parteiorganisator des ZK und Sekretär der ZPL
im Stammbetrieb des VEB Petrochemisches Kombinat Schwedt

Von 1978 bis 1982 werden im Stammbetrieb des Petrochemischen Kombinats Schwedt durch umfassende Rationalisierung 1743 Arbeitskräfte aus dem eigenen Reproduktionsprozeß für die Arbeit an bedeutenden Neuanlagen gewonnen; 1743 von annähernd 9000. Außer ihnen können 657 Arbeitskräfte, die in den ursprünglichen Besetzungsnormativen für diese Neuanlagen enthalten waren, nach einer nochmaligen Durcharbeitung und Verbesserung der Projekte eingespart werden.

Das entspricht zutiefst dem Wesen der vom VIII. und IX. Parteitag konzipierten Intensivierung der Produktion als wichtiger Voraussetzung für die Erfüllung der Hauptaufgabe.

Angeregt durch das Sekretariat der Bezirksleitung Frankfurt (Oder) der SED und mit seiner aktiven Unterstützung hat unsere Parteiorganisation Anfang 1978 damit begonnen, die politische Grundlage für eine solche Rationalisierungsstrategie zu entwickeln, die diesem Grundanliegen in einer neuen Qualität entspricht. Diese Strategie besteht im Kern darin, durch Anwendung moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse, speziell der Technologie, durch Rationalisierung der Arbeitsprozesse an den bereits vorhandenen Anlagen Arbeitsplätze in neuen Größenordnungen einzusparen und so jene Arbeitskräfte zu gewinnen, die die neuen Anlagen bedienen sollen. Alle diese Maßnahmen fließen in komplexen WAO-Studien zusammen, die Grundlage längerfristiger Arbeit sind. Die Größe und Bedeutung dieser Arbeit wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß mit den geplanten Neuanlagen das Volumen unserer Grundfonds verdoppelt wird.

Die einprägsame Losung, unter der das alles geschieht, lautet: „Weniger produzieren mehr.“ Es geht der Parteiorganisation dabei darum, das bisher bestehende Mißverhältnis zwischen den Arbeitsplätzen, die mit Neuanlagen geschaffen werden, und denen, die durch Rationalisierung eingespart werden, umzukehren. Damit wird eine Aufgabe gelöst, die von der 11. Tagung erneut mit großem Nachdruck gestellt wurde.

Eine unserer grundlegenden Erfahrungen bei der Durchsetzung einer solchen Rationalisierung besteht darin, daß sich das gesamte Werkkollektiv über das Neuartige und die Größe dieser Aufgabe klar werden muß. Dazu war es nötig, daß sich zuerst die leitenden Genossen des Kombinats — in der Grundorganisation der Partei, den Massenorganisationen und bei den staatlichen Leitern — einen einheitlichen Standpunkt zu* dieser Aufgabe erarbeiten. Beim Generaldirektor beginnend, müssen sie sich vorbehaltlos, leidenschaftlich und ideenreich mit dieser Aufgabe identifizieren und ihre Durchführung maßgeblich beeinflussen.

Den Blick für neue Maßstäbe schärfen

Wir haben dabei als Parteileitung in Rechnung zu stellen, daß im Stammbetrieb des PCK in den letzten Jahren bereits viel rationalisiert worden ist. Seit Beginn der 70er Jahre sind so jährlich etwa 200 Arbeitskräfte, also fast 1800, aus laufenden Produktionsprozessen heraus für andere Arbeiten gewonnen worden.

Hier galt es also, mit der Kraft der ganzen Parteiorganisation durchzusetzen, daß es angesichts unserer großen sozialpolitischen Ziele, angesichts aber auch einschneidender Veränderungen auf den Rohstoffmärkten und einer deutlichen Verschärfung der politischen Lage nicht reicht, erzielte Fortschritte nur am vergangenen Niveau zu messen. Heute gelten — und das war in diesen Debatten vorrangig zu klären — neue Maßstäbe, bedarf es neuer Überlegungen, neuer Alternativen und Lösungen, um diesen Herausforderungen an unsere Wirtschaftskraft Wirkungsvoll zu begegnen.

Dabei standen wir als Parteiorganisation vor einem weiteren ideologischen Problem: Vordergründig drängten die bereits im Bau befindlichen Fundamente der neuen Anlagen zu weitergehenden Lösungen in der Rationalisierung, vor allem zur Gewinnung von sehr vielen Arbeitskräften. Es zeigte sich aber auch, daß man sich nicht nur von einem momentanen Zwang leiten lassen darf,